

ANZEIGE



Die Steirer Timon Baltl, Lukas Nemezc und Martin Wiegele haben bereits Heimsiege bei den Gösser Open gefeiert GEPÄ/GÖSSER OPEN

Ein Prost auf die Gösser Open

30 Jahre Gösser Open! Das Jubiläum des traditionsreichsten Golfturniers in Österreich steigt vom 12. bis 14. Mai im GC Erzherzog Johann in Maria Lankowitz.

Die Gösser Open haben in den vergangenen drei Jahrzehnten viele besondere Geschichten geschrieben. Darunter auch die Triumphe der Steirer Martin Wiegele (2008), Timon Baltl (2019) und Lukas Nemezc (2020). Der Sieg von Wiegele hat längst Kultcharakter erlangt. Am Finaltag 2008 brach bereits die Dämmerung herein, als sich der Lokalheld nach einem packenden Stechen gegen den Italiener Emanuele Lattanzi letztlich am siebenten Extraloch durchsetzte. „Die Gösser Open zu gewinnen ist etwas Besonderes. Dass die Entscheidung noch dazu auf so außergewöhnliche Art und Weise gefallen ist, war das Tüpfelchen auf dem i“, gerät Wiegele heute noch ins Schwärmen.

Seinen Premierenerfolg als Professional hat Timon Baltl 2019 in der Weststeiermark gefeiert – und das dank einer 62er-Schlussrunde (-10) mit dem Gesamtscore von 19 unter Par! Prominenter Gratulant war der Engländer Matt Wallace, 2016 selbst Sieger in Maria Lankowitz und mittlerweile internationaler Golfstar. „Ich habe 2016 bei den Gösser

Open mit Matt gespielt. Dass er nach meinem Sieg gleich meinen Instagram-Post geliked hat, war richtig cool“, erinnert sich Baltl.

Lukas Nemezc trug sich 2020 zum zweiten Mal nach 2017 in die Siegerliste ein. Der Grazer startete am Finaltag eine sehenswerte Aufholjagd und versenkte am letzten Loch einen Birdieputt zum Sieg. „Dass ich mit diesem starken Endspurt die Gösser Open noch gewinnen konnte, wird mir ewig in Erinnerung bleiben“, so Nemezc. Man darf gespannt sein, ob auch heuer wieder auf einen Heimerfolg bei dem zur Alps Tour zählenden Turnier angestoßen werden kann.

IM ÜBERBLICK:

- 30. Gösser Open, Alps Tour
- GC Erzherzog Johann, Maria Lankowitz
- Preisgeld: 42.500 Euro

Programm:

- Di., 10. 5.: Par-3-Meisterschaften im GC Graz-Andritz
- Mi., 11. 5.: Gösser Open ProAm
- Do., 12. 5., bis Sa., 14. 5.: Gösser Open

Weitere Infos:

www.goesser-open.at



Fast 1000 Kinder aus der Ukraine im Unterricht

Immer mehr ukrainische Kinder sitzen in steirischen Schulklassen, die meisten in der Volksschule. 30 neue Lehrkräfte wurden angestellt.

Von Verena Schaupp

Waren es Mitte März etwa 200, so sind mittlerweile rund 1400 ukrainische Kinder im Pflichtschulalter in der Steiermark angekommen. Davon besuchen aktuell 919 die Schule. „Der Zustrom ist groß“, heißt es aus dem Büro von Bildungslandesrätin Juliane Bogner-Strauß (ÖVP). Die Geflüchteten seien sehr „bildungsaffin“, das merke man. Warum noch nicht alle ukrainischen Kinder die Schulbank drücken, erklärt man sich damit, dass manche Familien noch weiterziehen.

Die meisten Kinder – rund 400 – sitzen in der Volksschule, gefolgt von Mittelschulen mit 350, der Rest verteilt sich auf AHS, BHS etc. Für den Unterricht wurden 30 neue Lehrkräfte (16 verteilte Vollzeitstellen) beschäftigt. Dies sind vorwiegend ukrainische Pädagoginnen, die ebenfalls geflüchtet sind. Sobald sie eine blaue Karte haben, können sie in Österreich zu arbeiten beginnen. „Wir stellen sie schnell mit einem Sondervertrag an“, sagt Bildungsdi-

rektorin Elisabeth Meixner. Denn es geht um Lernunterstützung bzw. Spracherwerb – und beides möglichst rasch. „Die Sprachkenntnisse der Kinder sind total unterschiedlich“, sagt Meixner. Manche würden gut Deutsch sprechen, andere Englisch, manche weder noch. Die Kinder werden zum Teil integrativ unterrichtet oder in einer der 17 Deutschförderklassen, die zusätzlich errichtet wurden. Ab acht Kindern pro Standort ist eine solche möglich. „Die Schüler sind jetzt quer durch die Steiermark gut verteilt. Wenn mehr kommen, steigt natürlich der Bedarf an Lehrkräften weiter“, so Meixner. Glücksfälle sind dann solche: „Ein Mann, Professor in der Ukraine, dessen Hochschule Kooperationen mit der PH Steiermark pflegt, hat mich angerufen. Seine Frau sei Deutsch- und Englischlehrerin und ist mit dem Kind nach Österreich geflüchtet“, erzählt Meixner. Die Dame habe sie inzwischen kennengelernt, sie soll bald zu unterrichten beginnen. Auch Studierende und freiwillige Lehrer aus dem Ruhestand helfen aus.

GRAZ

Betrugsprozess: Urteil Mitte Mai erwartet

Im Straflandesgericht ist gestern der Prozess um internationale Geldwäsche („CEO-Fraud“) in Millionenhöhe fortgesetzt worden. Angeklagt ist ein 63-jähriger Israeli, der Teil

einer wohlorganisierten Bande sein soll, sich aber weiterhin nicht schuldig fühlt. Es sind noch Einvernahmen weiterer Zeugen vorgesehen, das Urteil wird Mitte Mai erwartet.